

# Hurzlmeier über das lächerliche an komischen Zeichnungen

Autor(en): **Hurzlmeier, Rudi**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

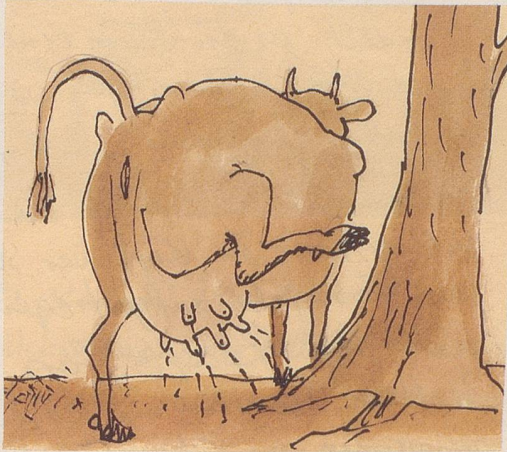
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# HURZLMEIER ÜBER DAS LÄCHERLICHE AN KOMISCHEN ZEICHNUNGEN:

Der Zeichner als Prophet: Das oberste Motiv hier links habe ich, fünfzehn Jahre wird es her sein, beim Durchqueren einer bäuerlichen Landschaft aus dem Auto heraus nur unscharf vorbeihuschen sehen. Trotzdem zeichnete ich es zuhause hin und erschrak. Nein, das war kein urintierender Riesenhund, wie spontan vermutet, oh nein! Dagegen hätte ich meine Hand ins Feuer gelegt. Fast im gleichen Jahr zeichnete ich, vermutlich durch eine TV-Serie angeregt, eine bunte Kuh mit aufgedrucktem Namen.



Ansich nichts Bemerkenswertes, Kühe haben in der Regel Namen, Gisela, Sahna, Almrausch, Edeltraut, usw. Aber die meine sang, oder besser sumnte in Gedanken ein Wienerlied: "Geh Oide schau mi net so depperta, Heit bin i blau, was liegt scho dra?!"



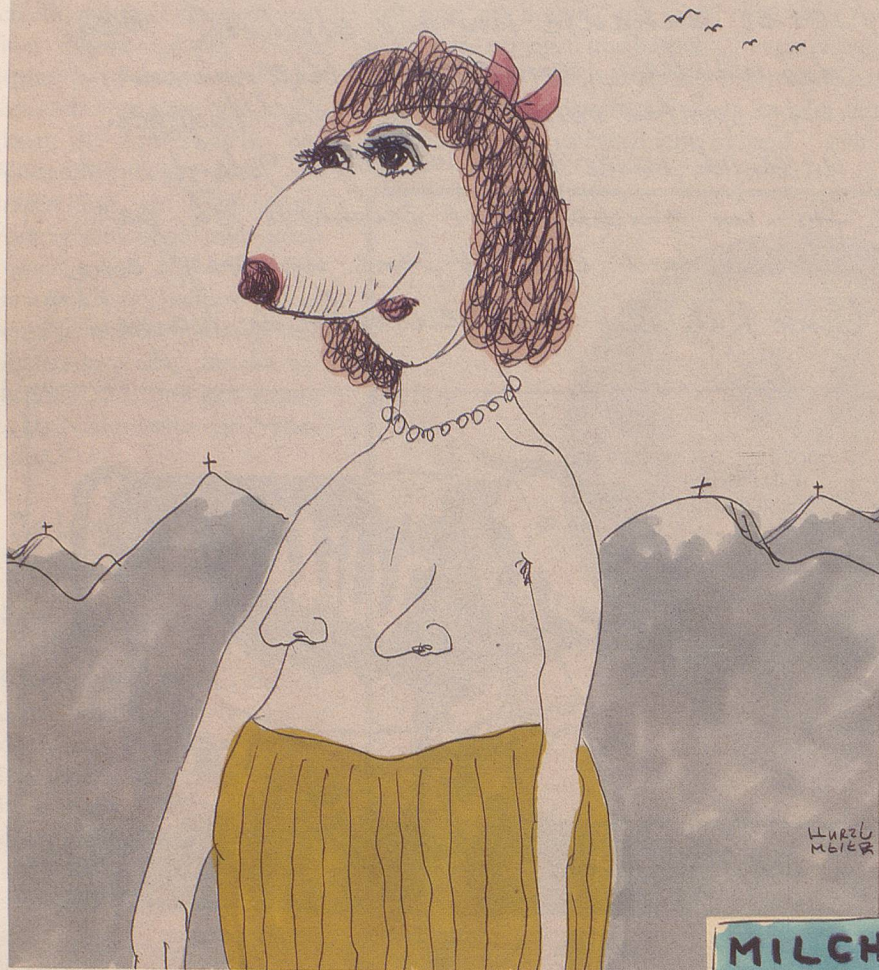
Dazu fiel mir nur ein Wort ein: Rinderwahnsinn!

Ganz schlimme Sache!

Ein Bauer bringt seine letzte Kuh zum Arzt (nächstes Bild). Sowas muß ich momentan täglich zeichnen, weil das Thema derart brandaktuell geworden ist. Hätte das jemand vor fünfzehn Jahren behauptet, hatte man ihn für wahnsinnig erklärt! (Ich weiß, wovon ich rede!)



# Gebirgsdohle

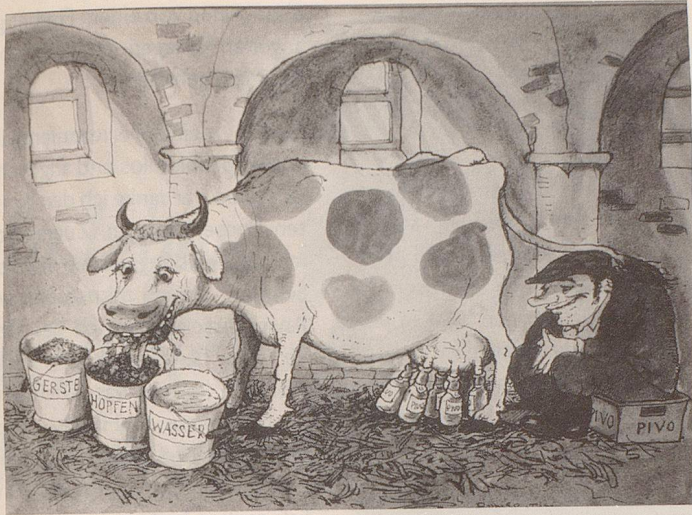


HURZU  
MEIER

Schaun wir zum Beispiel hier links. Da steht zwar 'Gebirgsdohle' drüber, aber nicht täuschen lassen. Alles Camouflage! In Wahrheit handelt es sich um eine — wer ahnt es bereits? — wahr-sinnig gewordene, infizierte Seenerin. Blutjung und völlig klar im Kopf war sie im Frühjahr aufgestiegen, hatte die Rezepte fürs Buttern, Quarken und Käsen auswendig im Oberstübchen und konnte, mit einem Arm auf den Rücken gebunden, schneller melken als jede Melkmaschine. Ach, wenn ihr alter Melkschemel erzählen könnte, was wären das für drollige Nummern! So wie es nun aussieht, wird das arme Ding den Winter nicht überstehen, wird ein-

geschmeit werden und dann..... nicht auszudenken! Mich schockiert so etwas! Habe deshalb kürzlich ein Plakat entworfen, das auf die Ansteckungsgefahr aufmerksam machen soll: Eine geflügelte Kuh mit Schnurrbart-Pappnase (Rinderwahn!) über den höchsten Bauwerken der Welt (die Höhe!). Wenn das Plakat auch nur einen einzigen Menschen vom Milchverzehr abhält, habe ich schon gewonnen.



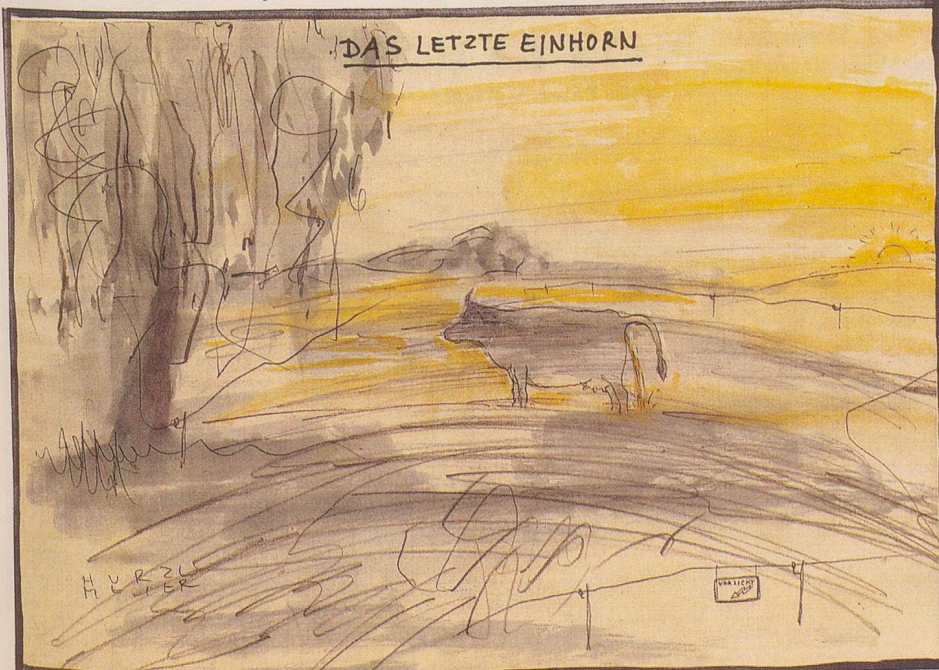


Das folgende Bild (Foto einer Zeichnung, Das Original ist im Besitz eines renommierten Rinder-cartoon-Sammlers) – übrigens auch schon vor Jahren entstanden, zeigt einen Ausweg aus dem Milch-Risiko: Ein Stück Holsteiner Fleckvieh wird mit Braugerste, Hopfen und Wasser gepöppelt. Wo da der Gag liegt, muß ich wohl nicht extra betonen. Oh weia! (siehe unten!) Noch ein bedauernswertes Opfer! Ich hatte

es geahnt! Doch niemand nahm mich damals für voll (obgleich ich's war), als ich warnte: "Wartet nur ab, bis alle Sennerinnen durchdrehen! Dann ist das Ende des Jahrtausends nicht mehr fern!" Und sieheda, schon zwei Opfer auf drei Seiten!... und es bleibt nicht bei den Beiden!... Bei den Beiden? Was ist das? Gehts schon los? ... Sakra, Sakra! Sakra, Sakra!



'Das letzte Einhorn' – ein Trugbild. Nebelschwaden hängen über triefendem Sauerampfer und Spitzwegerich (Spitzweg Erich? ... hieß der nicht anders mit Vor-



namen?). Serien leichter Stromstöße tuckern unablässig durch den Weidezaun – tuck, tuck, tuck. Die alte Trauerweide knarrt und läßt die morschen Knochen hängen. Das letzte Einhorn steht wie zementiert. Von ganz fern gluckst das einsame Plätschern eines Gebirgsbächleins herüber. Was soll da dran lustig sein? Eine ehrliche Antwort täte gut!